

## Pädagogische Konzeption

# Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf

Inhaltsverzeichnis	
1. Vorwort des Trägers	3
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
2.1 Rechtsträger	4
2.2 Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kinderkrippe	4
2.3 rechtliche Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit	4
3. Einrichtungsorganisation	5
3.1 Öffnungszeiten/Ferien	5
3.2 Anmeldung	5
3.3 Beiträge	5
3.4 Tagesablauf	5
3.5 Personalbesetzung	6
3.6 Ernährungs- und Hygienekonzept	6
4. Pädagogische Orientierung	6
4.1 Unser Bild vom Kind	6
4.2 Situation von den Familien und Kindern	7
4.3 Unsere Vorstellung von Bildung und Lernen	7
4.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	8
4.5 Der Raum als dritter Erzieher	8
4.6 Partizipation	8
4.7 Inklusive Erziehung	9
4.8 Geschlechtersensible Erziehung	9
4.9 Interkulturelle Erziehung	9
5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	9
5.1 Basiskompetenzen	10
5.2 Bildungsbereiche	12
6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit	14
6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl	14
6.2 Eingewöhnung	14
6.3 Übergänge in den Kindergarten	15
6.4 Dokumentation/Portfolio	15
7. Zusammenarbeit	15
7.1 Zusammenarbeit mit dem Team	15
7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	15
7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen	16
8. Qualitätsmanagement	16
8.1 Kinderschutz § 8A SGB VIII/§ 3 AVR BayKiBiG	16
8.2 Qualitätsmerkmale und Methoden Teamsitzungen und Reflexionen	16
8.3 Qualitätssicherung	16
9. Anhang	18
9.1 Organigramm	18
9.2 Leitbild	19
9.3 Impressum	20

## 1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand August 2021).

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserer Kinderkrippe Ramersdorf und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre

Margit te Brake  
Geschäftsbereichsleiterin

## **2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

### **2.1 Rechtsträger**

Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V (DMO). Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem stetig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. in der Altenpflege, der Suchtberatung, der Familienhilfe, der Bahnhofsmision und vieles mehr. Mittlerweile betreibt die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. 19 Kindertageseinrichtungen in und um München. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um.

### **2.2 Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kinderkrippe**

Die Räume der Evangelischen Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. wurden von der städtischen Wohnungsgesellschaft „GEWOFAG“ renoviert. Eine ehemalige Gaststätte, die inmitten einer Wohnanlage gelegen ist, wurde hierfür umgebaut. Die Einrichtung ist in ein Wohnhaus integriert. Sie liegt ebenerdig und hat eine Nutzfläche von 180m<sup>2</sup> und ca. 750m<sup>2</sup> Außengelände. Die Kinderkrippe liegt zentrumsnah in einem alten Wohngebiet. Die Einrichtung gehört zum Münchner Stadtteil Ramersdorf und liegt im Süd-Osten von München zwischen Obergiesing und Perlach. Im Norden schließen sich die Stadtbezirke Au-Haidhausen und Berg am Laim an.

In unserer Einrichtung werden 20 Kinder vom Beginn der neunten Woche bis zum dritten Lebensjahr, aufgenommen, begleitet und betreut. In drei großzügig gestalteten Räume haben die Kinder ausreichend Platz, um während der Freispielphase zu lernen, zu toben und zu spielen.

Eine Besonderheit der Kinderkrippe Ramersdorf ist das wunderschön angelegte Freigelände. In unserem 750 Quadratmeter großen Garten mit altem Baumbestand, Matschbereich, Kletterhügel, Rutschbahn und einer Rennstrecke für Bobby-Cars, können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und die Natur entdecken.

### **2.3 Rechtliche Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit**

Die rechtlichen Grundlagen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege sind in Bayern in folgenden Gesetzen verankert: auf Bundesebene sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) die Grundlagen für die Einrichtungen festgeschrieben, sowie auch das Kinderschutzgesetz §8a.

Auf Landesebene gibt es das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG). Dort sind die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung beschrieben.

Im BayKiBiG (Art. 10, Satz 1) steht:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen“.

Die Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) stellen einen ersten gemeinsamen Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle Bildungsorte in Bayern dar. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) werden die Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Die Handreichung für Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren leistet einen Beitrag zu einer hohen Qualität bei der außerfamiliären Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen. Sie stellt eine Vertiefung und Präzisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans dar. Der BEP und die Handreichung sind die Grundlage zur Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und unterstützen die pädagogischen Mitarbeiter\*innen in ihrer täglichen pädagogischen Arbeit.

### 3. Einrichtungsorganisation

#### 3.1 Öffnungszeiten/Ferien

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr. Wir bieten eine Kernbetreuungszeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr an. Die Buchungszeiten variieren individuell. Eine Buchung von 8:00-13:00 ist verpflichtend. Die Schließzeiten umfassen in der Regel zwei bis drei Wochen der bayerischen Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie interne Fortbildungs- Konzeptionstage für das Team. Die Anzahl von maximal 25 Schließtagen wird nicht überschritten. Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Krippenjahres, spätestens Ende Oktober, mitgeteilt.

#### 3.2 Anmeldung

Die Kinder können ganzjährig über den kita finder+ der Landeshauptstadt München angemeldet werden: <https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de/>

Dabei ist zu berücksichtigen, dass bis zu acht Kontingentplätze direkt von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG vergeben werden können.

Die reguläre Aufnahme erfolgt zu Beginn des Krippenjahres im September. Freie Plätze werden auch während des laufenden Jahres belegt.

#### 3.3 Beiträge

Die derzeit gültigen Elternbeitragstabelle und Gebührenordnung finden Sie im Internet unter [www.krippe-ramersdorf.de](http://www.krippe-ramersdorf.de)

#### 3.4 Tagesablauf

##### 7:30 Uhr - 8:30 Uhr Ankommen

##### 7:30 Uhr-8:45 Uhr Frühstück und freies Spiel

Die Kinder entscheiden, ob sie essen wollen und wann. In dieser Zeit begleiten die päd. Mitarbeitenden das Frühstück und das freie Spiel.

##### 8:50 Uhr- 9:00/9:10 Uhr Morgenkreis

Um 8:50 beginnt unser Morgenkreis. In dieser Zeit werden z.B. mathematische, musikalische und naturwissenschaftliche Kompetenzen gefördert. Die Dauer des Morgenkreises ist abhängig von den Kindern und ihren Bedürfnissen.

##### 9:00/9:10 Uhr - 10:40 Uhr freies Spiel, pädagogische Aktivitäten und kleine Brotzeit

In dieser Zeit bestimmt das Kind mit wem es spielt, wie lange es spielt und im welchem Spielbereich. Zeitgleich finden auch Angebote oder Projekte statt. In diesem Zeitraum nutzen wir schwerpunktmäßig das Freigelände.

Ab 10:15 haben die Kinder die Möglichkeit noch eine Kleinigkeit zu essen. Es gibt z.B. Obst, Zwieback, Gemüse und/oder Knäckebrot.

##### 10:40 Uhr - 11:00 Uhr Pflege und Vorbereitung auf das Schlafen

Wir gehen in verschiedenen Gruppen zum Schlafen, um so auf die Individualität des Kindes eingehen zu können.

In diesem Zeitraum ziehen sich die Kinder aus, je nach Bedarf mit oder ohne Unterstützung, und gehen ins Bad, wo je nach Entwicklungsstand die Kinder zum Toilettengang begleitet oder gewickelt werden.

##### 11:00 Uhr - 13:00 Uhr Schlafen

Jedes Kind hat immer den gleichen Schlafplatz. Dies bietet den Kindern Sicherheit. Wir versuchen,

dass sie, wie zu Hause, schlafen können (mit Kuscheltier, Schnuller...) oder sich in dieser Zeit ausruhen können.

#### 13:00 Uhr - 13:30/13:40 Uhr Mittagsessen

Die Kinder werden beim Mittagessen zur Selbstständigkeit und Mitentscheidung animiert. Das Kind entscheidet, was gegessen wird und in welcher Zusammensetzung.

#### 13:40 Uhr - 16:30 Uhr freies Spiel am Nachmittag

In der Regel werden die ersten Kinder um 14.00 Uhr abgeholt. Alle anderen Kinder entscheiden selbst, was sie machen möchten z.B. was Kreatives, in den Garten gehen oder tanzen. In dieser Zeit gibt es um ca. 15:15 Uhr auch nochmals eine kleine Brotzeit.

### **3.5 Personalbesetzung**

Die Kinder werden von ausgebildeten Fach- und Ergänzungskräften betreut. Praktikanten sind herzlich Willkommen und unterstützen uns in der täglichen Arbeit.

### **3.6 Ernährungs- und Hygienekonzept**

Im Evangelischen Haus für Kinder werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale und ökologisch/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der diakonia inhouse wichtig.

Das Mittagessen beziehen wir von Kinderküche König [www.kindermenue-koenig.de](http://www.kindermenue-koenig.de). Der Caterer legt Wert auf einen hohen Anteil an Bio-Menükomponenten. Die Speisen wählen wir selbst aus und wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche und altersgemäße Speise- und Getränkeauswahl.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, Seite 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet. Die Kinder bedienen sich an den bereit gestellten Speisen und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.

## **4. Pädagogische Orientierung**

### **4.1 Unser Bild vom Kind**

Kinder haben ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer kulturellen und ethnischen Orientierung und unabhängig von der Lebenssituation der Eltern. Alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und Eigenschaften sind in unserem Haus herzlich willkommen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie verfügen über große Entwicklungspotenziale und wollen sich die Welt auf ihre eigene kindgerechte Weise aneignen. Sie brauchen familiäre und

außerfamiliäre Erfahrungsräume. Dabei ist jedes Kind einzigartig und Gestalter seiner individuellen Wirklichkeit.

Kinder brauchen Erwachsene, die sie liebevoll begleiten, die dem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit begegnen, sie in Entscheidungen mit einbeziehen und die Rechte der Kinder berücksichtigen. "Beteiligung" bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.“ (BEP 2012). Es braucht Erwachsene, die es zur Aktivität ermuntern und sich als Vorbilder im Lernen anbieten. Es ist daher unsere Aufgabe, kindgerechte Lernsituationen zu bieten, in denen das Kind selbständig aktiv wird, Neues ausprobieren und begreifen kann.

Kinder brauchen die Erfahrungen mit anderen Kindern. So können sie ihre sozialen, emotionalen, kreativen und kognitiven Kompetenzen weiterentwickeln. Um sich adäquat entwickeln zu können, ist es auf verlässliche, wertschätzende Beziehungen mit Kindern und auch Erwachsenen angewiesen. Krippenkinder brauchen zur Orientierung und Differenzierung ihrer Wahrnehmung verlässliche Strukturen, Rituale im Tagesablauf, die ihnen für ihre Entwicklung Freiraum und Sicherheit bieten.

#### **4.2 Situation von den Familien und Kindern**

Die ehemalige Gemeinde Ramersdorf wurde im Jahr 1864 an die Großstadt München angeschlossen. Hier wechseln sich Einfamilienhäuser mit Grünflächen ab.

Ramersdorf hat einen hohen Anteil an genossenschaftlichem Wohnungsbau. Dies führt bis heute dazu, dass die Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Stadtteil Ramersdorf-Perlach bei 58,9 % im Jahr 2017(vgl. Indikatorenatlas München) liegt.

Die Familien, die unsere Einrichtung besuchen, wohnen nicht nur in Ramersdorf, sondern auch in anderen Stadtvierteln, wie zum Beispiel: Giesing, Berg am Laim, Haidhausen, Untergiesing-Harlaching...

##### Situation der Kinder

Rund 8 Nationalitäten, die unterschiedlichen Religionen angehören, sind derzeit in unserer Einrichtung vertreten. Fast 50 % beträgt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Rund 72,4% beträgt der Anteil an Kindern unter drei Jahren mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet Ramersdorf im Jahr 2021 und liegt somit lediglich über dem Durchschnittswert des Stadtgebiets München (vgl. Indikatorenatlas München). Durch die multikulturelle Diversität im Stadtgebiet haben die Kinder täglich Berührungspunkte mit kultureller Vielfalt. Sie wachsen in vielfältige Familienkonstellationen auf. Wir legen viel Wert darauf, den Kindern Zeit in der Natur zu ermöglichen. Unser besonderes Augenmerk liegt auf Partizipation und das Selbstbewusstsein der Kinder.

#### **4.3 Unsere Vorstellung von Bildung und Lernen**

Bildung und Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der bereits mit der Geburt beginnt und nach der Schule nicht endet. Die ersten Lebensjahre eines Menschen sind die lernintensivsten und entwicklungsintensivsten. Mit allen Sinnen erfahren, begreifen, befühlen und beschnuppern Kinder ihre Umwelt.

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ ist ein wichtiger Leitsatz für unsere pädagogische Arbeit.

##### Die Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel hat für das Lernen einen sehr hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Kinder zeigen ein elementares Bedürfnis zu spielen. Die Erlebnisse und Erfahrungen, die sie im Spiel machen, sind eine wesentliche Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit und für das Heranbilden vieler Fähigkeiten. Im Spielen ist das Kind aktiv. Zum Spielen gehört die Auseinandersetzung mit sich selbst, den anderen Spielpartnern, einer Sache oder einem Erlebnis. Das Kind erlernt im Spiel, Problemlösestrategien, Kommunikation und entwickelt Kreativität und sein sozialemotionales Verhalten weiter. Im Spiel vertieft das Kind auch sein Wissen in verschiedenen Bereichen.

Wir bieten den Kindern den Rahmen, Raum und Sicherheit zum Spielen und stellen unterschiedliches, motivierendes Spielmaterial zur Verfügung. Einige Beispiele sind der therapeutische Sand, Leuchttisch, die Magnete und Naturmaterialien wie Kastanien.

#### **4.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte**

Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder. Grundvoraussetzungen für den Umgang mit den Kindern sind Wertschätzung, Empathie, Achtung und Freundlichkeit. „Kinder brauchen für ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“ (Largo 2007).

Wir wollen in unserer Einrichtung eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen:

- Wir sind für die Kinder als Bezugs- und Ansprechperson da und gehen auf Wünsche und Bedürfnisse ein. Wir nehmen sie ernst und hören ihnen zu. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe
- Wir beobachten die Kinder in Freies Spielsituationen und bei Aktivitäten, um Interessen, Stärken, aber auch Schwächen zu erkennen. Wir gehen auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes ein.
- Wir geben immer wieder neue Impulse, motivieren und ermuntern, Neues auszuprobieren und Ausdauer zu entwickeln.
- Wir geben den Kindern in verschiedensten Situationen Hilfestellung.
- Wir sehen uns als Ansprechpartner für die Eltern.

#### **4.5 Der Raum als dritter Erzieher**

Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und wird entsprechend strukturiert. Die Räume sind so gestaltet, dass sie zum Entdecken einladen, Aufforderungscharakter haben, Rückzugsmöglichkeiten bieten und vielfältige Materialien bereithalten (siehe Raumgestaltung und Material).

Je nach Bedürfnissen der Kinder, werden unsere Räume flexibel gestaltet und genutzt. Unsere Räume geben den Kindern die Freiheit zu entscheiden, wofür sie den Raum nutzen.

#### **4.6 Partizipation**

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation.

Partizipation der Kinder bedeutet ihre Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Im pädagogischen Alltag ist damit die Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung gemeint.

Bei Kindern, deren Beteiligung sprachlich noch nicht möglich ist, wird die Beobachtung als Voraussetzung beschrieben, um die Interessen der Kinder zu erkennen und an diesen ansetzen zu können.

Im Morgenkreis werden regelmäßig Kinder Konferenzen abgehalten, wo die Kinder über verschiedene Aspekte demokratisch entscheiden können. Beispielsweise wo Ausflüge gemacht werden oder welche neuen Bücher gekauft werden sollten.

#### **4.7 Inklusive Erziehung**

„Hilfe im Leben bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist“ (s. 9.2 Leitbild). Auf individuelle Unterschiede wird gezielt eingegangen, um jedes Kind bestmöglich zu



begleiten und individuell zu stärken (vgl. Handreichung zum BEP, S.33)

Durch klare und nachvollziehbare Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, Vielfalt im Leben selbst zu gestalten (vgl. Leitbild). In unserer Krippe wird Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse als Chance gesehen, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt (vgl. Handreichung zum BEP, S. 31).

#### **4.8 Geschlechtersensible Erziehung**

Als weiteren pädagogischen Ansatz verfolgen wir die geschlechtssensible Pädagogik (Genderpädagogik). „Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität“ (s. BEP S. 133), welche sich durch männliche und weibliche Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen ausdrückt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist die Zeit eines Kindes in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. Mädchen und Jungen werden altersspezifisch unterstützt, eine eigene positive Identität zu finden, ohne in überkommenes Rollenverhalten gedrängt zu werden. Unabhängig vom Geschlecht sollen sich Kinder als gleichwertig erleben und offen ihre Möglichkeiten entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Altersgerecht und aus der alltäglichen Situation heraus, wird diese Thematik pädagogisch eingesetzt. Jedes Kind hat, ohne auf das Geschlecht zu achten, die gleichen Chancen seinen Tagesablauf zu gestalten.

#### **4.9 Interkulturelle Erziehung**

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung ist es, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen kennenlernen, sie verstehen und sich damit auseinandersetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen oder der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (s. BEP, S. 141). Beispiele für unsere interkulturelle Erziehung sind:

- Kinder hören andere Sprachen über andere Kinder und ihre Eltern
- Im Singkreis werden die Lieder in unterschiedlichen Sprachen gesungen (z.B. Griechisch, Englisch)
- Interkulturelles pädagogisches Team
- Verschiedene Kulturen werden erlebt und im Kreis thematisiert.

### **5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**

In unserer Einrichtung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) die Grundlage unserer Pädagogik mit den Kindern, an dem wir uns orientieren. Der BEP gibt Anregungen für die Organisation von Bildungsprozessen. Dabei sind Ziele des Plans die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Verantwortung, um eine möglichst positive Entwicklung zu erlangen.

#### **5.1 Basiskompetenzen**

##### Soziale Kompetenzen

In unserer Einrichtung machen die Kinder vielfältige Erfahrungen beim gemeinsamen Erleben des Tagesablaufs. Sie bauen Beziehungen zu anderen Kindern und den Erwachsenen auf, sie lernen, die eigene Rolle in der Gruppe zu finden und sich einzuordnen. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Kompromisse eingehen, Verantwortung übernehmen – all dies sind Dinge, die die Kinder im täglichen

Miteinander üben. Sie lernen, Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und anderen zu erkennen und zu akzeptieren. Wir achten auf eine gute Altersstruktur, so dass „Groß und Klein“ gut gemischt sind.

### Selbstwahrnehmung

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und akzeptiert fühlt.

Die pädagogischen Mitarbeitenden tragen dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldungen geben. (s. BEP, S. 44)

### Motivationale Kompetenz

Ein Kind soll lernen, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu werden. Das bedeutet für uns, dass das Kind selbst entscheidet, was und wie lange es spielt, ob es malen, basteln, ein Buch anschauen oder sich ausruhen möchte. Auf diese Weise entdeckt das Kind, wo seine Interessen liegen, und kann diese weiter ausbauen. Motivation kann gefördert werden durch alle Aktivitäten, die den Kindern Freude bereiten.

### Kognitive Kompetenzen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf Grundlage sinnlicher und differenzierter Wahrnehmung machen. Das geschieht beim Spiel und bei der Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen.

Das bedeutet für uns konkret:

- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit mathematisch/naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinanderzusetzen z. B. Schöpfen und Schütten, die Kinder sammeln erste Erfahrungen von Mengen und Größen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr Gedächtnis und ihre Merkfähigkeit zu schulen, z. B. durch Erlernen von Liedern, Fingerspielen und Reimen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, durch Beobachten und Ausprobieren selbständig zu Lösungswegen und Ergebnissen zu kommen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, spannende und attraktiv gestaltete Lern- und Wissensangebote kennenzulernen.

### Physische Kompetenzen

Bewegung drinnen und draußen an der frischen Luft ist eine der elementarsten Grundlagen, um positives Lernen zu gewährleisten. Kinder brauchen vielfältigste Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung, denn in keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen, die gesamte Körperwahrnehmung so wichtig. Das Kind erhält in unserer Einrichtung die Gelegenheit, seine grobmotorischen, aber auch seine feinmotorischen Fähigkeiten zu üben und weiterzuentwickeln. Es lernt, grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen.

### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In unserer Einrichtung orientieren wir uns am Menschenbild und unseren christlichen Werten: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Das bedeutet u. a. für uns:

- Kinder sollten in einer wertoffenen Gesellschaft unvoreingenommen sein, d.h. offen auf Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten zugehen.
- Die Kinder sollten partnerschaftlich, gewaltfrei und gleichberechtigt miteinander umgehen.

### Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Fähigkeiten sind die Grundlage für einen bewussten Kompetenz- und Wissenserwerb und der Grundstein lebenslangen, selbstgesteuerten Lernens. Die Lernmethoden der Kinder sind das Spiel und die Auseinandersetzung mit Situationen der alltäglichen Lebenswelt sowie Wiederholungen.

Das bedeutet u.a. für uns:

- Das Freispiel erhält viel Zeit und Raum, es hat eine große Bedeutung für unsere Arbeit.
- Wir machen allen Kindern anregende Materialien zugänglich, damit vielfältige Experimentiermöglichkeiten zur Verfügung stehen.
- Wir schaffen Möglichkeiten, um durch Nachahmung zu lernen.
- Wir tragen durch pädagogische Angebote dazu bei, die Sinneswahrnehmung zu fördern.
- Wir dokumentieren diese Lernprozesse beispielsweise durch Fotos, damit die Kinder bereits Gelerntes wieder aufleben lassen, reflektieren und nachvollziehen können.
- Wir fördern die Selbständigkeit beim Anziehen, bei der Sauberkeitserziehung, bei lebenspraktischen Aufgaben.

### Resilienz

Resilienz bedeutet einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Bei Problemen, z.B. innerhalb der Familie durch Arbeitslosigkeit, Verlust eines Elternteils, Krankheit oder Tod brauchen Kinder verständnisvolle Begleitung und professionelle Hilfe.

Das bedeutet für uns:

- Wir nehmen Bezug auf die aktuelle Lebenssituation der Kinder.
- Wir leben sichere und positive Beziehungen und Bindungen vor und helfen bei deren Aufbau.
- Wir bereiten die Kinder altersentsprechend auf neue Situationen vor.
- Wir bieten Kindern Schutz in Situationen, die sie nicht bewältigen können.
- Wir suchen das Gespräch mit den Eltern.

## **5.2 Bildungsbereiche**

### Sprache und Literacy

Spracherziehung ist bei uns kein extra Tagesordnungspunkt. Es kommt immer und überall vor und ist deshalb in unserem Alltag integriert.

Das bedeutet für uns:

- Wir lernen zahlreiche Lieder, Reime und Fingerspiele verbunden mit Bewegung, die den Sprachrhythmus aufgreifen.

- Wir lesen Bilderbücher vor und erzählen Geschichten. Eine häufig verwendete Methode ist das Kamishibai
- Wir ermuntern die Kinder aktiv Sprache einzusetzen.
- Wir fördern die Sprachfreude der Kinder.
- Wir begleiten die Kinder im Alltag verbal sehr intensiv, und fungieren als Sprachvorbild.

### Informations- Kommunikationstechnik, Medien

In unserer Gesellschaft sind Medien ein fester Bestandteil des Lebens. Im Alltag stellen wir unseren Kindern Medien zur Verfügung (Bücher, CDs), von denen sie eigenständig entscheiden können welche sie lesen bzw. hören möchten. Dabei achten wir auf hochwertige Medien, die dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.

### Wertorientierung und Religiosität: Evangelisches Profil

Als diakonische Einrichtung sind wir dem christlichen Welt- und Menschenbild verpflichtet. Dies stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung dar. „Aufgrund der biblischen Sichtweise betrachten wir Menschen als Gottes Geschöpfe, unabhängig von ihrer Lebenssituation, Herkunft, Weltanschauung, Religion, Hautfarbe oder Geschlecht. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde, die wir achten und pflegen“ (s. 9.2 Leitbild). Die Kinder sollen mit dem christlichen Glauben vertraut werden.

Im Sinne des Leitbildes bedeutet dies:

- Kindern Achtung, Orientierung, Schutz und Liebe erfahren zu lassen.
- Jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.
- Die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.
- Die Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren.
- Die Vermittlung von Werten wie Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur.
- Klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen.
- Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Eltern als Partner zu begegnen.

Einige praktische Beispiele aus unserem pädagogischen Alltag sind:

- Wir feiern religiöse Feste im Jahreskreis.
- Wir sprechen oder singen ein Tischgebet oder Tischlied.
- Wir besuchen die Rogate Kirche

### Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Hierfür muss das Kind emotional ausgeglichen sein. Die Kinder bauen positive Beziehungen zu Bezugspersonen und zu anderen Kindern auf. Sie lernen Konfliktsituationen auszuhalten und positiv austragen zu können. Bei Bedarf unterstützen und begleiten die pädagogischen Mitarbeiter\*innen die Kinder in Konfliktsituation. Dabei unterstützen die päd.

Mitarbeiter\*innen die Kinder und helfen den Kindern die Situationen zu meistern.

### Naturwissenschaften, Technik und Mathematik

Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen. „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“ Wir unterstützen das natürliche Interesse, indem wir eine entsprechende Umgebung mit gezielten Anreizen bieten.

Einige praktische Beispiele aus unserem pädagogischen Alltag sind:

- Gewichte und Mengen vergleichen, Begrifflichkeiten wie groß - klein, viel - wenig, voll – leer werden erläutert.
- Wir üben Zählen, die ersten Formen und Farben werden kennengelernt.
- Wir üben Raum-Lage-Beziehungen, wie oben - unten, hoch – niedrig, hinten - vorne, etc.
- Wir üben den sachgerechten Umgang mit Werkzeug und das Kennenlernen der Beschaffenheit von verschiedenen Materialien.
- Wir lernen naturwissenschaftliche Phänomene kennen, z. B. Schnee schmilzt und wird zu Wasser.

### Ästhetik, Kunst und Kultur

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr künstlerisches, kreatives Potential. Die Kreativität von Kindern zu stärken, heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Das bedeutet für uns:

- Wir bieten den Kindern eine anregende und geeignete Umgebung, in der sie kreativ werden können.
- Wir stellen den Kindern unterschiedlichste Materialien zur Verfügung.
- Wir machen sie mit verschiedenen Techniken vertraut, sei es malen oder plastisches Gestalten mit verschiedenen Materialien.

### Umwelt und Bildung zur Nachhaltigkeit

Umweltbildung und Umwelterziehung gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Die Umweltbildung ist in unserer Einrichtung in vielfältiger Weise integriert, wie zum Beispiel:

- Werterhaltung gegenüber der Natur.
- Richtiger Umgang mit Papier und Wasser.
- Achtsamkeit gegenüber Lebensmitteln.
- „Wertloses“ Material wie Kronkorken, Dosen, Schachteln etc. werden in Kunstwerke verwandelt.
- Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen

### Bewegung, Rhythmik und Musik

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch körperliche Aktivitäten entwickeln sich unter anderem Gleichgewichtssinn und wesentliche Wahrnehmungsfähigkeiten. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt, und der aktive Umgang mit ihr fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Einige praktische Beispiele aus unserem pädagogischen Alltag sind:

- Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in Form von gezielten Turnangeboten, Laufspielen, durch Tänze oder Toben und Klettern im Garten und Turnraum ihre motorischen Fähigkeiten zu üben und weiterzuentwickeln.
- Wir singen und musizieren täglich.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, Instrumente kennenzulernen und auszuprobieren.

## Gesundheit

Kinder sind neugierig, ihren eigenen Körper kennen zu lernen, die eigene Entwicklung wahrzunehmen und zu erforschen.

Das bedeutet für uns:

- Wir gehen bei Wind und Wetter in den Garten.
- Wir achten auf gesunde Ernährung und gehen individuell auf die Kinder ein.
- Wir üben Zähneputzen.
- Wir bieten gezielte Körpererfahrungsübungen an, z. B. Eincremen, Massagen, Erfahrungen mit Sandsäckchen oder Massagebällen.

## **6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit**

### **6.1 Raumgestaltung und Materialauswahl**

Wir gestalten unsere Räume jahreszeit- und projektbezogen. Dem Alter entsprechend werden die Kinder mit einbezogen. Das vorhandene Material ist vielfältig, ansprechend und hochwertig, regt zum Ausprobieren an. Es wird den Kindern altersentsprechend frei zugänglich gemacht.

Die Spielmaterialien werden gemeinsam von den Kindern und uns sorgfältig ausgewählt. Wir achten auf Abwechslungsreiche Spielmaterialien. Die Kinder entscheiden selber welche Materialien sie nutzen möchten. Die Materialien haben einen festen Platz, den die Kinder kennen. Sie sind offen sichtbar und für die Kinder frei zugänglich.

Den Kindern stehen folgende Bereiche zur Verfügung:

- Der Bewegungsraum mit Podesten wird ebenfalls als Schlafraum genutzt.
- Im Gang befindet sich unsere Garderobe sowie die Bewegungsmöglichkeit mit Rollbrettern.
- Ein Gruppenraum ist mit Lesecke, Bauecke und Küchenecke/Puppenecke ausgestattet. Der andere Gruppenraum dient als Esszimmer, Kreativraum und Bauecke.
- Auf dem sehr großzügigen Außengelände ist ein Sandkasten mit Wasserbecken zum Matschen, ein Spielhaus, eine Rutsche und eine Bobbycar-Rennstrecke zu finden.

### **6.2 Eingewöhnung**

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein entscheidendes Erlebnis für jedes Kind, aber auch für die Eltern ein aufregender Übergang, den wir bewusst begleiten. Wir legen Wert auf eine altersabhängige, flexible und individuelle Eingewöhnungszeit.

Der Zeitrahmen richtet sich nach dem Fortschritt des Kindes und kann vier bis sechs Wochen dauern. Rituale unterstützen den Prozess für Eltern und Kind. Wir legen Wert auf Kontinuität und auf einen phasenweisen Ablauf der Eingewöhnung als schrittweise Vorbereitung auf die volle Betreuungszeit. Der tägliche Austausch mit den Eltern ist uns dabei sehr wichtig. Hier wird über die Beobachtungen und Eindrücke gesprochen und weitere Vereinbarungen getroffen. Wir orientieren uns am „Münchener Modell“ und arbeiten mit Bezugsperson.

### **6.3 Übergänge in den Kindergarten**

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beleuchtet Übergänge im Bildungssystem aus einer neuen Perspektive, die als eine Chance gesehen wird. Übergangsphasen werden als Phasen beschleunigten Lernens und beschleunigter Entwicklung gewürdigt. Alle daran beteiligten Personen, also Kinder, deren Familien und die Fachkräfte, beeinflussen aktiv den Prozess.

Die Transitionsforschung hat gezeigt, dass frühe Übergänge besonders wichtig sind. Je besser der erste Übergang vom Kind bewältigt wird, desto leichter verlaufen auch die folgenden Transitionen. Die Kinder werden sensibel bei der Bewältigung des Übergangs unterstützt. Der gesamte Übergangsprozess des Kindes wird intensiv beobachtet, und im Team und mit den Eltern reflektiert. Der Prozess wird im Alltag und auf verschiedene Weise begleitet z.B. im Morgenkreis, durch verschiedene Angebote, Geschichten und Bilderbücher zum Thema Kindergarten, einen Ausflug zum Kindergarten und vieles mehr.

## **6.4 Dokumentation/Portfolio**

Beobachtung ist eine der wichtigsten Grundlagen für eine ganzheitliche sowie kindzentrierte/gruppenzentrierte Pädagogik. Durch die Beobachtung erkennen wir Vorlieben und Stärken sowie Abneigungen und den Entwicklungsbedarf des Kindes sowie Verbindungen unter den verschiedenen Gruppenmitgliedern.

Bei der Beobachtung stehen die Stärken, Kompetenzen und Interessen der Kinder im Mittelpunkt. Wir wenden verschiedene Beobachtungsmethoden, z.B. gezielte Beobachtung, Alltagsbeobachtung, direkte und indirekte Beobachtung an.

Jährlich stattfindende, terminierte Entwicklungsgespräche mit den Eltern, basierend auf Entwicklungs- und Beobachtungsbögen, werden für jedes Kind geführt und dokumentiert. Wir setzen die Entwicklungstabellen von Kuno Beller ein, um ein umfassendes Entwicklungsprofil vom Kind zu erhalten.

Die aktuellen Tagesaktivitäten werden täglich dokumentiert und für die Eltern sichtbar ausgehängt. Jedes Kind bekommt bei Krippeneintritt einen eigenen Ordner. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten gemeinsam mit den Kindern an der inhaltlichen Gestaltung der Bildungsbücher. Diese sind für Eltern und Kinder jederzeit einsehbar und enthalten von den Kindern geschaffene Bilder, Fotos, Lieder, Fingerspiele etc. Aber auch sogenannte Meilensteine z. B. die ersten Schritte, die ersten Worte werden im Portfolio dokumentiert.

## **7. Zusammenarbeit**

### **7.1 Zusammenarbeit mit dem Team**

Die Kompetenzen der pädagogischen Mitarbeiter\*innen zeigt die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit auf. Alle Teammitglieder treffen sich wöchentlich zur Teamsitzung. Hier werden neben Organisation des Krippenalltags, die Feste für die Einrichtung geplant sowie Methoden und Zielsetzungen besprochen.

### **7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eltern sind Experten, wenn es um ihre Kinder geht. Deshalb ist es uns sehr wichtig, eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den Eltern aufzubauen, die von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Anerkennung geprägt ist.

Für uns bedeutet das:

- Wir führen regelmäßige Tür- und Angelgespräche.
- Wir bieten zweimal jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern an.
- Wir bieten Informationse Elternabende an.
- Wir wählen einen Elternbeirat.
- Wir treffen uns ca. dreimal jährlich zu Elternbeiratssitzungen.
- Wir informieren die Eltern in Form von Elternbriefen oder Emails und Aushängen.
- Wir geben Eltern die Möglichkeit, Feste mitzugestalten.

### 7.3 Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist von großer Bedeutung.

Wir kooperieren mit:

- GEWOFAG
- Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik der Diakonie München und Oberbayern
- Pfarrer\*in von der Rogate Kirche
- Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ)

Im Bedarfsfall arbeiten wir mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Sozialbürgerhaus
- Jugendamt
- Fördereinrichtungen

## 8. Qualitätsmanagement

### 8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII/§ 3 AVBayKiBiG

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeiter\*innen überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In unserem Haus werden die Weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutzgesetz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten

In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hingezogen. Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

### 8.2 Qualitätsmerkmale und Methoden Teamsitzungen und Reflexionen

In den Teamsitzungen wird regelmäßig die pädagogische Vorgehensweise reflektiert und gegebenenfalls verändert.

Monatlich finden Geschäftsbereichskonferenzen statt, an der alle Leitungen der Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. teilnehmen. Inhalte dieser Treffen sind aktuelle Informationen seitens des Trägers und Austausch der Geschehnisse in der eigenen Einrichtung. Hier haben die Leitungen die Möglichkeit, auftretende Probleme zu besprechen und sich gegenseitig zu beraten.

### 8.3 Qualitätssicherung

Die päd. Mitarbeiter\*innen nehmen an Fort- und Weiterbildungen entsprechend des Bedarfs der Einrichtung und ihrer Interessen teil. Um den Zufriedenheitsgrad und die Wünsche der Eltern zu



ermitteln, erhalten diese einmal im Jahr einen Fragebogen. Die Ergebnisse dieser Befragung dienen der Weiterentwicklung des Teams und der Einrichtung.

### Beschwerdemanagement

Die Kinder unserer Einrichtung können jeder Zeit ihre Beschwerden sagen oder zeigen. Da nicht alle Krippenkinder sich mit Worte ausdrücken können, nehmen wir deren Gefühle und Reaktionen wahr, und handeln aktiv voraus.

Jedes Elternteil hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Entsprechend der Organisationsanweisung der Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V. kann eine Beschwerde grundsätzlich jeder Pädagogin mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden. Diese erläutert dann das weitere Verfahren.

Das bedeutet für uns konkret:

- Die alltägliche Möglichkeit bietet hierzu das „Tür- und Angelgespräch“ in der Bring-und Abholzeit.
- Jedes Anliegen und jede Beschwerde wird ernst genommen, vertraulich und diskret behandelt.
- Wir legen großen Wert darauf, dass die Beschwerde an betreffender Stelle vorgebracht und dort bearbeitet wird, wo direkt Einfluss auf das geäußerte Problem genommen werden kann.
- Bei gravierenden Problemen bieten wir den Betroffenen ein baldiges, lösungsorientiertes Gespräch in geschütztem Rahmen an.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten einmal jährlich die Möglichkeit, mittels eines Zufriedenheitsfragebogens ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden anonym (auf Wunsch auch mit Nennung des Namens) zu äußern. Die zusammengefassten Ergebnisse zu diesen umfassenden Rückmeldungen dienen der Qualitätssicherung bzgl. der Arbeit und werden an der Eltern-Info-Wand veröffentlicht. Durch die Ermittlung von Bedarf und Zufriedenheit der Eltern können wir die Qualität unserer Arbeit stetig weiter entwickeln. Die Ergebnisse werden einer Analyse unterzogen und mit dem pädagogischen Team und dem Träger reflektiert. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Eltern aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verpflichtet jede Einrichtung, ihre Konzeption regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben. Daher stellt diese Konzeption keine endgültige Version dar, sondern wird sich bei Veränderungen im Umfeld, in den Gesetzen und den aktuellen Wirklichkeiten verändern.

## 9. Anhang

### 9.1 Organigramm

#### Geschäftsbereichsleitung

<b>Evangelisches Haus für Kinder Laim</b> 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
<b>Evangelisches Haus für Kinder Westend</b> 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
<b>Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West</b> 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
<b>Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen</b> 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
<b>Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“</b> 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
<b>Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost</b> 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
<b>Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing</b> 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
<b>Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe</b> 100 Kiga-Plätze*
<b>Evangelischer Kindergarten Arnulfpark</b> 50 Kiga-Plätze*
<b>Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing</b> 50 Kiga-Plätze
<b>Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern</b> 20 Krippen-Plätze
<b>Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern</b> 48 Krippen-Plätze
<b>Evangelischer Kindergarten Feldmoching</b> 50 Kindergarten-Plätze*
<b>Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München</b> 24 Krippen-Plätze**
<b>Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern</b> 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
<b>Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland</b> 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
<b>Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern</b> 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
<b>Ev. Haus für Kinder Aubing</b> 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
<b>Ev. Haus für Kinder Ismaning</b> 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

\* in Betriebsträgerschaft für die LHM

\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

\*\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

## 9.2 Leitbild

### Hilfe im Leben

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

Stand Februar 2004

## 9.4 Impressum

Diakonie München und Oberbayern –  
Innere Mission München e.V.  
Ev. Kinderkrippe Ramersdorf  
Kölblstraße 10, 81671 München  
T (089) 44 45 53 66 0  
F (089) 44 45 53 66 9  
[Krippe-ramersdorf@diakonie-muc-obb.de](mailto:Krippe-ramersdorf@diakonie-muc-obb.de)  
[www.diakonie-muc-obb.de](http://www.diakonie-muc-obb.de)